

## CKD – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen

Die CKD sind ein Verband in Vielfalt und solider Vernetzung mit Aktivitätszentren auf verschiedenen Ebenen. So beschreibt sich der Zusammenschluss der Caritas-Konferenzen Deutschlands auf Bundesebene und hat dies mit einer Namensergänzung in der Satzung beim Vertretertag im November 2006 zum Ausdruck gebracht.

CKD – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen in der Caritas setzt sich zusammen aus Gruppen und Initiativen, Dekanats-/Bezirksverbänden, Diözesanverbänden und dem Bundesverband. Sie sind die *Aktivitätszentren* im Netz und tragen Sorge, dass die Verbindungen untereinander gehalten werden indem sie sich gegenseitig durch Information, Begleitung, Unterstützung, Befähigung und Netzwerkpflge stärken.

### **Verband als Netzwerk der Vielfalt**

Mit der ausdrücklich festgestellten Vielfalt verbinden die CKD ihr unterschiedliches Erscheinungsbild in den Diözesen und Regionen, wie auch die Öffnung für Mitgliedschaften von Gruppen und Projekten, die sich den Zielen der CKD nahe fühlen: Auf Diözesanebene gibt es Diözesanverbände, Diözesanarbeitsgemeinschaften und vor Ort haben die Gruppen und Projekte ebenfalls sehr unterschiedliche Namen. Sie alle verbindet die Zuwendung zu Menschen in Not.

Das Hauptaugenmerk des Netzwerkes liegt im Leben und Beleben der Beziehungen zwischen den verschiedenen Aktivitätszentren, so dass alle Vernetzten daran teilhaben können.

Ehrenamtliche Gruppen und Initiativen finden Identifikationsmöglichkeiten, Orientierung, Unterstützung, Information, Qualifizierung und stärken sich nach innen gegenseitig.

Das Netzwerk ist in einem Verband auf Bundesebene zusammengeslossen, weil Netzwerke in einer Größenordnung der CKD mit rund

80.000 Ehrenamtlichen für Zusammenhalt, Interessenvertretung, Administration, Dienstleistungen etc. eine Struktur benötigen.

## A U S D E M I N H A L T

### Thema:

**CKD – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen**

<b>Leitartikel</b>	<b>Seite 1</b>
<b>Ehrenamt vor Ort</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Tipps</b>	<b>Seite 4</b>
<b>Spirituelles</b>	<b>Seite 4</b>
<b>Ankündigung</b>	<b>Seite 5</b>
<b>Aus der KAG Müttergenesung</b>	<b>Seite 5</b>
<b>Literaturtipps</b>	<b>Seite 6</b>
<b>Aus den Diözesen</b>	<b>Seite 6</b>
<b>Aus dem Bundesvorstand</b>	<b>Seite 7</b>
<b>AG Kath. Krankenhaus-Hilfe</b>	<b>Seite 8</b>

### **Chancen und Risiken**

Soziale Netzwerke öffnen Türen, bieten neue Erkenntnisse, Informationen, Unterstützung und Nähe, haben Wiedererkennungscharakter, ermöglichen Identifikation und Beheimatung. Sie bündeln Kräfte, entlasten durch Teilen der Aufgaben, bieten schnelle und unkomplizierte Hilfe, eröffnen Einflussmöglichkeiten, erweitern den Horizont, sind eine Quelle für Weiterentwicklung und bauen auf Vertrauen und Solidarität. Schlechte Verknüpfung, Überstrapazierung von Beziehungen, Eingefangensein im Netz, Gruppenzwang, soziale Kontrolle, zu enge, festgeschriebene Rollen, Abstimmungsüberfluss und nicht genutzte Chancen hingegen stellen Risiken dar, die es zu vermeiden gilt.

Um ein Netzwerk mit Leben füllen und auf Zukunft ausrichten zu können, müssen die gegenseitigen Erwartungen miteinander abgeglichen sein.

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

bei einer diözesanen CKD-Delegiertenversammlung präsentierte mir eine Teilnehmerin, nach der Vorstellung des Netzwerkkonzeptes, stolz ihr ehrenamtliches Netzwerk. Gefragt nach der Anzahl der Kontakte innerhalb einer Woche, kam sie auf 10 - 25 Personen pro Tag. Tief beeindruckt von der Lebendigkeit des Netzwerkgedankens und auch aus Hochachtung vor der Wirkungsstärke ehrenamtlichen Engagements, das sich hinter den Zahlen verbirgt, habe ich mir die Notiz bis heute aufgehoben.

Gemeinsam die vorhandenen Fäden nach innen und außen weiterspinnen, und die Verknüpfungen tragfähig gestalten – das ist Handeln für die Zukunft der CKD.

Eine Vielfalt an Farben und Formen ist erwünscht, denn sie steigert die Anziehungskraft des Netzwerkes und stärkt damit selbstorganisiertes, sozial-caritatives Ehrenamt – knüpfen sie also mit!



Herzlich grüßt Sie  
Maria Loers  
CKD-Bundesvorsitzende

### IMPRESSUM:

Herausgeber:  
Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V.  
Bundesgeschäftsstelle  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg  
Tel.: 0761 200-462  
Fax: 0761 200-751  
E-Mail: ckd@caritas.de  
Internet: www.ckd.caritas.de  
Redaktion: Bernadette Hake  
Graphische Gestaltung: Jasmin Vesper  
ISSN-Nr.: 1860-6393

## Grundsätze

Netzwerke können nur für längerfristige Zwecke aufgebaut werden. Dazu bedarf es ausreichender Zeit und der Pflege des Netzwerkes. Gute Gründe für den Eintritt in das CKD-Netzwerk sind u. a.

- Eine Sache in gesellschaftlichem Zusammenhang voranbringen: Die CKD tragen Erfahrungswissen aus der Arbeit mit notleidenden Menschen vor Ort zusammen, um gesellschaftliche Entwicklungen gezielt mit zu gestalten. Zur Wahrung der Interessen der Ehrenamtlichen vertreten sie alle im Netzwerk verbundenen Ebenen des Verbandes gegen-

berufliche Dienste wahrgenommen.

- Einfluss gewinnen: Mit der Profilierung steigt die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen.
- Feedback und Bestätigung erlangen: Durch Kooperationen mit anderen Aktivitätszentren in den CKD entsteht Austausch und Feedback, so dass eine gute Reflexion der Arbeit mit positiver Rückmeldung einhergehen können.
- Stärkung gemeinsamer Ziele: Durch den Zusammenschluss im großen Netzwerk der Ehrenamtlichen werden die Ziele der CKD

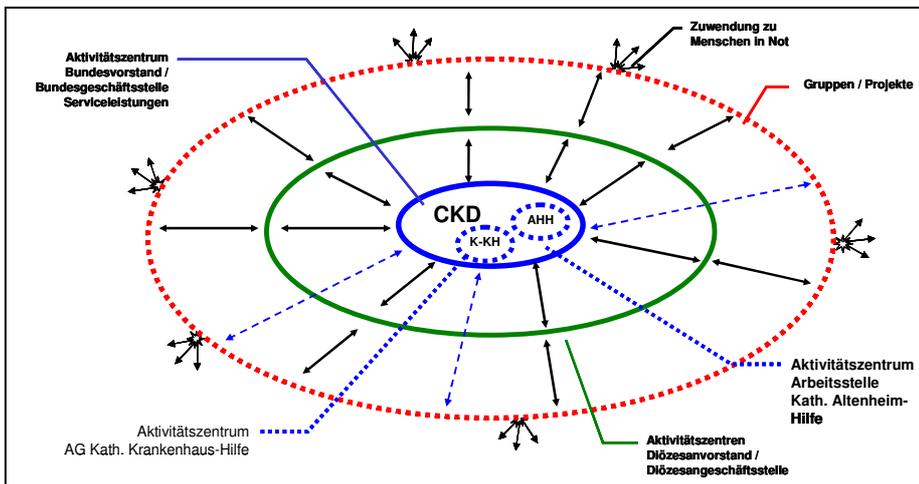
## Aufgaben der Aktivitätszentren (Knoten) im Netz

Das Netzwerk von Ehrenamtlichen ist geprägt durch Selbstorganisation der Aktivitätszentren. Erfahrungen, Wissen, Unterstützung, Impulse sind dort für alle Mitglieder des Netzwerkes abrufbar. Gleichzeitig bringen die Zentren Einzelne und Gruppen untereinander auf ihren jeweiligen Ebenen in Kontakt. Sie arbeiten in alle Richtungen des Netzes, sorgen für die Pflege des Netzwerkes und beobachten für ihre jeweilige Ebene mit einem gemeinwesenorientierten Blick die gesellschaftlichen Entwicklungen, bewerten die Beobachtungen und bilden daraus Themenschwerpunkte und Aktivitäten. Sie repräsentieren den Verband und stehen für die Außenpolitik.

CKD – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen – das ist ein starker Verbund von Ehrenamtlichen, der im Leben und Beleben der Beziehungen untereinander hohe Identifikation bietet, qualitativ gute Arbeit leistet und mit Recht signalisiert: Es ist wichtig, dazu zu gehören und die Möglichkeiten des Netzwerkes zu nutzen und sein Wachstum zu fördern.

Margret Kulozik

CKD-Bundesgeschäftsführerin



über Politik und Gesellschaft.

- Verfügbare Ressourcen vermehren: Das vielfältige Wissen der Gruppen, Dekanatsteams und Diözesanleitungen über die Arbeit von Ehrenamtlichen ist z. B. im Netzwerk für diejenigen zugänglich, die auf der Grundlage der langjährigen Erfahrungen neue Aufgaben aufbauen wollen. Arbeitshilfen werden für alle im Netz zur Verfügung gestellt. Gute Referent(inn)en werden weiter empfohlen ...
- Sich profilieren: Als Das Netzwerk von Ehrenamtlichen werden die CKD eindeutig als Verband der Ehrenamtlichen mit unverzichtbaren Möglichkeiten des freiwilligen Engagements im gemeindenahen Raum und als wichtige Kooperationspartner für

gefestigt und von einer breiten Basis getragen.

Klare Spielregeln, gemeinsame Ziele und Wertvorstellungen, klare Grenzen, Beständigkeit, Teamarbeit, den Platz im Netzwerk selbst bestimmen können, Verschiedenheit, Entwicklungsmöglichkeit, Lernprozesse, Ausgewogenheit von Leistung und Gegenleistung u. ä. sind Bedingungen, die soziale Netzwerke tragen. Wesentlich für das Funktionieren des CKD-Netzwerkes ist die Stärkung, indem die Beziehungen zu einander immer wieder gelebt werden. D. h. jeder Knoten im Netz, jede Gruppe, jedes Projekt, jedes Leitungsteam auf den verschiedenen Ebenen muss seine Beziehungen (Fäden) zu den ihnen wichtigen Knoten immer wieder beleben/nutzen.

## Stimmen zum Netzwerk – Festredner im Rahmen der CKD-Jubiläumsfeier

„CKD ein Netzwerk“

„Mit dem Zusammenschluss der ehrenamtlichen Pfarrgemeinden und Einrichtungen zu den Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. haben die zahlreichen einzelnen Gruppen und Initiativen vor 75 Jahren ein gemeinsames Netzwerk begründet. Als eigenständiger Fachverband im Deutschen Caritasverband bündelt es seither die Arbeit der heute über 80.000 Ehrenamtlichen in 3.200 Gruppen. Neben der aktiven Bekämpfung von Armut verweist der Verband in der öffentlichen Diskussion immer

wieder auf soziale Problemlagen. Leitbildentwicklung, Schulung der Ehrenamtlichen und ihre geistliche Begleitung, Gründungshilfen für Elisabethvereine und Diözesanverbände, Qualitätssicherung der örtlichen Arbeit, fachlicher Austausch sowie engagierte Interessenvertretung der Freiwilligen haben ihm sein heutiges unverwechselbares fachliches Profil gegeben.

Den Engagierten in den örtlichen Konferenzen und Initiativen bietet er überregionale Identifikation und Zugehörigkeit.

Das Grundprinzip bei der Hilfe für Betroffene – Beziehungsarbeit und Nähe – sind gleichzeitig gelebtes Merkmal des Miteinanders im Netzwerk und Kraftquell für die Helfenden. Die Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. zeigen mit ihrer Arbeit sehr konkret, dass tragfähige Netzwerke zu den unverzichtbaren Rahmenbedingungen freiwilligen Engagements gehören.“

Dr. Ursula von der Leyen  
Bundesministerin für Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend

### „Die CKD als Netzwerk von Beziehungen“

„Als Kaplan habe ich mit Jugendlichen eine Übung gemacht, bei der wir einander einen Wollknäuel zugeworfen, die Fäden festgehalten und so ein Netz geknüpft haben. Vielleicht kennen Sie das ja auch selbst. Ein Netz verbindet, trägt und schafft Beziehungen und Begegnungen. Genau so ein Netzwerk sind die CKD. Sie schaffen Beziehungsnetze zwischen Ehrenamtlichen, zwischen Ehrenamtlichen und den Menschen, für die sie da sind. Sie stiften Beziehungen zwischen ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitenden, zwischen Pfarrgemeinden und der Caritas vor Ort. Die CKD sind ein funktionierendes Beziehungsnetzwerk.“

Msgr. Dr. Peter Neher  
Präsident des Deutschen Caritasverbandes

## Ehrenamt vor Ort

### Preis „Im Zeichen des Weinstocks“ 2006

Es gehört zur Tradition im Rahmen des CKD-Vertretertages ein Projekt des Verbandes auszuzeichnen. Zum Preis gehört neben dem Weinstock eine Geldprämie in Höhe von 500 €, das für die weitere Projektarbeit willkommen ist. Um den Preis hatten sich dieses Jahr zehn Projekte beworben. Ausgewählt wurde:

#### **Bürger für Bürger – ökumenische Einzelfallhilfe**

##### **Die Idee**

war, Lebens- und Berufserfahrung von Bürgern zu nutzen, sie mit Kirchen, Behörden, Kommunen, sozialen Diensten, Jugendreferaten, mit Caritas und Diakonie, dem örtlichen Handwerk und den Vereinen zu vernetzen, um in Not geratenen Bürgern schnell und unkonventionell helfen zu können, Notlagen zu überbrücken.

##### **Die Gruppe**

Vor fünf Jahren wurde „Bürger für Bürger“ als ökumenische soziale Einzelfallhilfe gegründet. Die Initiative entstand als Ableger des Caritasausschusses der Kirchengemeinde St. Johannes Baptist, die als Träger fungiert.

Die Gruppe, ca. 70 Ehrenamtliche, ist seit 2004 Mitglied bei den Caritas-Konferenzen der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Gruppentreffen finden 2 - 3-mal jährlich statt. Die Gruppe ist am Runden Tisch des Dekanates vertreten. Sie arbeitet ausschließlich ehrenamtlich. Es gibt keinen hauptberuflichen Begleiter.

Fachliche Unterstützung und Beratung holt sich die Gruppe bei der Caritas-Region und der Diakonie. Die Fortbildungen für die Arbeit werden über die Caritas-Konferenzen der Diözese Rottenburg-Stuttgart organisiert.

##### **Integration beginnt im Kopf**

Die Erfahrung von „Bürger für Bürger“ ist, dass sich viele der Übersiedler Kontakt zu anderen

Menschen im Ort wünschen. Sie wollen unsere Sprache üben. Sie wollen uns kennenlernen. Aber die Schwelle ist hoch.

Der Integrationsprozess ist ein fortschreitender Lernprozess, bei dem sich niemand ausruhen kann. Wir sind auf einem guten Weg, aber noch nicht am Ende des Weges. Weitermachen müssen die Menschen, mit denen wir Kontakt geschaffen haben. Das muss allen auch bewusst gemacht werden.

Für unsere Gruppe ist das Ziel einer gelungenen Integration ein gleichberechtigtes Zusammenleben in den gesellschaftlichen Strukturen dieses Landes. Das bedeutet aber nicht, dass alle gleich sein sollen. Es geht um das Akzeptieren der jeweils eigenen kulturellen Identität in der Gesellschaft.



Sich in einen anderen Menschen hineindenken und hineinfühlen, ist eine Übung der Toleranz. Wenn der andere in meinem Denken und Fühlen einen Platz hat, bin ich auf dem Weg, ihn so ernst zu nehmen, wie ich gerne ernst genommen werden möchte. Kommunikation ist Entwicklung von Beziehungen. Es gibt keine Alternative.

##### **Sprachkurse**

Seit 2003 werden in Zusammenarbeit mit IN VIA, einem Fachverband des Diözesan-Caritasverbandes, für die Kinder von Übersiedlern Sprachkurse organisiert. Zu Beginn war „Bürger für Bürger“ in vier Wohnheimen tätig, mittlerweile ist es nur noch eins, da die anderen Heime geschlossen wurden. Für das Schuljahr 2005/2006

konnte eine Übersiedlerin, Deutschlehrerin aus Russland, für den Unterricht gewonnen werden.

### Marktstand

Gemeinsam mit den russischen Übersiedlern wurden auf dem Markt russische Spezialitäten angeboten, die zuvor gemeinsam hergestellt wurden. Es gab Mantis (ähnlich wie Maultaschen) und Pilmenis (wie Tortellinis), die nach anfänglichem Zögern von den Besucher(inne)n probiert wurden.

### Sprechstunden

Zu Beginn wurden im Übersiedlerwohnheim Sprechstunden angeboten. Diese wurden mit der Leitung des Wohnheimes und der regionalen Caritas abgestimmt. In den Sprechstunden wurde geholfen bei:

- Ausfüllen von Formularen
- bei Ämtergängen
- Arbeitssuche
- Wohnungssuche usw.

### Persönliche Dorfführung

Einladung an die Übersiedler, gemeinsam mit Bürger für Bürger den Ort Weil im Schönbuch zu erkunden. Ausgehend vom Rathaus zur evangelischen Kirche, auf dem Weg zur katholischen Kirche wurden die wichtigsten Plätze vorgestellt. Anschließend gab es noch ein gemeinsames Vesper im katholischen Gemeindehaus.

### Kulinarische Vielfalt

Gemeinsam mit italienischen Mitbürger(inne)n der Kirchengemeinde, „Bürger für Bürger“ und den Übersiedlern wurden italienische Speisen gekocht und gegessen. Es bereitete allen so viel Spaß, dass die Idee entstand im kommenden Jahr gemeinsam russische Speisen zu kochen.

### Adventsfeier

Die Adventsfeier begann mit einem Gottesdienst, in dem die Lesung in russischer Sprache vorgelesen wurde. Bei der Feier im Gemeindehaus wurden Lieder auf italienisch, russisch und deutsch gesungen. Auf einer Weltkarte konnte jeder seine frühere Heimat zeigen.

### Weitere Aktivitäten

- Besichtigung des Rathaus
- Eis essen
- Ausflug an den Bodensee
- Internettraining
- Go-Kart-Fahren
- Maronensammeln
- Büchereibesuch

Tabea Fischer und Gerhard Frech  
Weil im Schönbuch

### Tipps

#### Woche für das Leben 2007

Unter dem Thema „Mit Kindern in die Zukunft gehen“ findet die Woche für das Leben vom 21. bis 28. April 2007 statt. Als gemeinsame Initiative der katholischen und der evangelischen Kirche stellt sie in diesem Jahr *Kinder und den Segen*, den sie für das Leben bedeuten, in den Mittelpunkt. Arbeitsmaterialien zum Thema sind über die jeweiligen Ordinariate erhältlich.

### Spirituelles

#### imPULSE aus dem CKD-Diözesanverband Osnabrück

Viele haben ihn vielleicht bereits gelesen: den nachdenklich stimmenden Vergleich, den Hape Kerkeling zur Gotteswahrnehmung, zum Glauben und zur Kirche, in seinen kürzlich veröffentlichten Tagebuchnotizen während seines Pilgerweges nach Santiago de Compostela gemacht hat:

*Gott ist für mich so eine Art hervorragender Film, wie „Ghandi“, mehrfach preisgekrönt und großartig!*

*Und die Kirche ist lediglich das Dorfkino, in dem das Meisterwerk gezeigt wird. Die Projektionsfläche für Gott. Die Leinwand hängt leider oft schief, ist verknittert, vergilbt und hat Löcher. Die Lautsprecher knistern, manchmal fallen sie ganz aus. Da sitzt einer vor einem und nimmt einem die Sicht, hier und da wird gequatscht und man bekommt ganze Handlungsstränge gar nicht mehr mit.*

*Es ist wohl kein Vergnügen, sich einen Kassenknüller wie „Ghandi“ unter solchen Umständen ansehen zu müssen. Viele*

*werden rausgehen und sagen: „Ein schlechter Film.“*

*Wer aber genau hinsieht, erahnt, dass es sich doch um ein einzigartiges Meisterwerk handelt. Die Vorführung ist mies, doch ändert sie nichts an der Größe des Films. Leinwand und Lautsprecher geben nur das wieder wozu sie in der Lage sind. Das ist menschlich. Gott ist der Film und die Kirche ist das Kino, in dem der Film läuft. Ich hoffe, wir können uns den Film irgendwann in bester 3-D- und Stereo-Qualität unverfälscht und mal in voller Länge angucken! Und vielleicht spielen wir dann ja sogar mit!*

Hape Kerkeling, Ich bin dann mal weg –  
Meine Reise auf dem Jakobsweg, S. 186f.



Es mag uns leicht vor den Kopf stoßen, wenn wir als Kirche mit einem Dorfkino verglichen werden. Wer aber den Text zu Ende gelesen hat, stellt fest: sein Vergleich wird mit wohlwollender Nachsicht gemacht, „Das ist menschlich“. Der Vergleich mit dem Dorfkino dürfte uns dennoch nicht ganz unberührt lassen, wenn wir ehrlich sind. Manche „Vorführungen“ haben Gott oft genug in den Schatten gestellt. Kerkeling ahnt die Größe des „Films“ namens Gott dennoch und freut sich auf die einstige „Qualitätsvorführung“. Auch wir tun gut daran, uns immer wieder zu erinnern: wir haben es bei Gott mit einer Größe zu tun, die wir nicht annähernd begreifen, geschweige denn wiedergeben können. Und: **wir spielen schon mit!**

Im Anfang hatte Gott es nicht einmal mit einem Dorfkino zu tun gehabt, ebenso wenig mit großem Publikum, wenn, dann mit dem kleinen Publikum um Bethlehem herum. Die „Dreharbeiten“ fingen in einem Stall an! So normal, dass man vorbeilief. Ja, so elend, dass

es zum Davonlaufen verleitete. Zuerst kamen nur Randfiguren der Gesellschaft ins Bild – sie hatten etwas vernommen und sie ließen sich ansprechen.

Die Gedanken Hape Kerkeling's lassen sowohl dankbar, wie auch hoffnungsvoll über die Vielfalt und Qualität der Dienste unserer CKD-Gruppen nachsinnen. Ob Besuchsdienste, Kleiderkammer, Wärmestube oder Tafel: Abschnitte „vom Film“ werden – anschaulich und ansehnlich! – zur Projektion gebracht. Und die „Projektionsflächen“ nehmen die Qualität oft ganz hervorragend auf! Auch die Tonübertragung ist hier gar nicht so schlecht – die „Akustik“ gelingt auffallend gut, sowohl das Hineingesprochene wie auch das Widerhallende. Und das fast immer im „dörflichen Kleinformat“: im Altenheim, im Krankenzimmer, in der Siedlung, in irgendeiner Ecke. In diesem Film sind wir alle schon als Komparsen – zu Deutsch: in Erscheinung Tretende – damit es eine „Erscheinung des Herrn“ in unseren Tagen gibt.

P. Bernhard Leisenheimer, OSC  
Geistlicher Begleiter  
CKD-Diözesanverband Osnabrück

### Sterbegeldversicherung für CKD-Mitarbeiter(innen)

Die CKD haben in Kooperation mit der Ecclesia einen Anbieter für eine Sterbegeldversicherung ausgewählt. Er bietet Ihnen und Ihren Angehörigen günstige Vertragsbedingungen und Beiträge im Vergleich zu anderen Anbietern an.

Wenn Sie oder Ihre Angehörige sich für eine Sterbegeldversicherung interessieren, dann vermitteln wir Ihnen ein Angebot, das Ihre persönlichen Situation und Wünsche berücksichtigt. Sie können die Informationen und das Formular für ein unverbindliches Angebot direkt von der CKD-Homepage unter: [www.ckd.caritas.de](http://www.ckd.caritas.de) downloaden oder telefonisch in der **CKD-Bundesgeschäftsstelle** (Tel. 0761 200-462) anfordern.

## Ankündigung

### „Stark für Familien“ – Ideen-Wettbewerb des DCV

Im Rahmen des DCV-Projekts „Stark für Familien“ wurde ein Ideen-Wettbewerb ausgeschrieben, um die Caritas in der Öffentlichkeit noch deutlicher als familienorientierten Dienstleister zu profilieren.

Aufgerufen sind auch **CKD-Gruppen**, ihre Ideen, Projekte und Angebote zur Unterstützung von Familien bei der Alltagsbewältigung in unterschiedlichen Familienphasen und Lebenslagen zu präsentieren.

Neben Preisgeldern in Höhe von insgesamt 15.000 Euro bietet der Wettbewerb den Teilnehmern die Chance, Projekte und Konzepte in einer Ideenbörse auf der DCV-Homepage zu präsentieren und öffentlichkeitswirksam vorzustellen.

Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen können Sie unter [www.caritas.de](http://www.caritas.de), Rubrik „Caritas aktiv“, „Projekte und Kampagnen“, „Stark für Familien“ abrufen.

**Einsendeschluss: 5. März 2007.**

## Aus der KAG Müttergenesung

### Auch Arbeitslose Frauen haben Anspruch auf Mütter-/Mutter-Kind-Kur

Die KAG Müttergenesung stellt klar, dass der Anspruch auf eine Mütter- oder Mutter-Kind-Kur selbstverständlich für alle Mütter gilt. Voraussetzung für diese spezielle Vorsorge- oder Reha-Maßnahme für Mütter ist ihr Gesundheitszustand, und das unabhängig davon, ob sie zurzeit arbeitslos oder berufstätig sind oder ob sie sich zurzeit ausschließlich den Familienaufgaben widmen.

Gerade erwerbslose Frauen werden von den Arbeitsagenturen oft mit Fehlinformationen konfrontiert. So erhalten viele die Auskunft, eine Reha sei nur bei Berufstätigkeit

möglich. Andere erhalten die Auskunft, dass während der Maßnahme die finanziellen Leistungen der Arbeitsverwaltung komplett entfallen. **Beides ist falsch!** Eine Kürzung ist beim ALG II nur anteilig für die Lebenshaltungskosten während der Kur möglich, keinesfalls für die gesamte Leistung. Viele Arbeitsagenturen sehen auch ganz von einer Kürzung ab.

Arbeitslos zu sein, ist kein Hindernis für die Teilnahme an einer Mutter- oder Mutter-Kind-Kur. Arbeitslosigkeit ist sogar häufig ein wichtiger Grund für die Gesamtbelastung der Frauen. Arbeitslose Mütter und ihre Familien befinden sich vielfach in einer besonders angespannten Situation, die die Gesundheitsstörungen mit beeinflussen. Leider werden die Belastungen einer Arbeitslosigkeit in ihrer Komplexität zu wenig anerkannt. „Isolation“, „finanzielle Belastungen“ und „mangelnde Perspektiven“ sind Faktoren, die von den Frauen in den Beratungsgesprächen problematisiert werden und mit dazu beitragen, dass eine Mutter- oder Mutter-Kind-Kur erforderlich wird.



Ein großes Problem für viele erwerbslose Mütter bedeutet die gesetzliche Zuzahlung zur Mütter- oder Mutter-Kind-Kur und die weiteren Zusatzkosten, die mit einer Kur verbunden sind. Hier stellen Mittel aus der Sammlung für das Müttergenesungswerk oder auch finanzielle Hilfen der CKD-Gruppe oder der Pfarrei eine wichtige Unterstützung dar. Wir empfehlen Ehrenamtlichen, die gesundheitlich belastete Mütter kennen lernen und diese unterstützen wollen, Kontakt zu den Beratungsstellen der Müttergenesung aufzunehmen. Die Beratungsstellen können auch prüfen, ob die jeweilige Mutter vielleicht schon die Härtefallgrenze der Krankenversicherung erreicht hat, und die Zuzahlung gar nicht mehr in voller Höhe aufbringen muss.

Eine stets aktuelle Übersicht über die KAG Beratungsstellen befindet sich im Internet unter [www.kag-muettergenesung.de](http://www.kag-muettergenesung.de) oder kann über die Telefon Nummer 0180 1400140 erfragt werden.

Exklusiv für CKD-Mitglieder: Die Telefon Hotline 0180 1400140 steht exklusiv allen CKD-Mitgliedern auch für alle anderen Fragen zum Thema „Müttergenesung“, die bei der Begleitung von Familien in den Pfarreien auftauchen, zur Verfügung.

Margot Jäger  
Geschäftsführerin KAG Müttergenesung

## Literaturtipps

### Und ihr habt mich besucht – Ein Dank für heilsame Begegnungen

Wolfgang Tripp, Schwabenverlag AG, Ostfildern, 3,95 €, Format 16 x 19 cm, ISBN 3-7977-1309-9

Besuche sind Begegnungen, vom Ich zum Du und vom Du zum Ich. Die 20-seitige Broschüre betrachtet Begegnungen unter ganz unterschiedlichen Gesichtspunkten – stellt die Frage nach Mitleid, nach den Wünschen, nach Mitbringenseln u. a.. Seine Gedanken ergänzt der Autor mit Bildern von Sieger Köder, Evangelientexten und Gedichten.

Bernadette Hake

## Aus den Diözesen

### CKD-Diözesanverband Hildesheim

#### Neuer CKD-Diözesanvorstand

Am 04. Oktober 2006 wurde **Lieselotte Stumpf** nach 20-jähriger Mitarbeit und 8-jährigem Diözesanvorsitz verabschiedet. Nach 9-jähriger Tätigkeit als Geistlicher Begleiter wurde **Pfr. Otto Pischel** verabschiedet.

**Angela Klar**, Bremen, und **Marie Luise Wenzig**, Göttingen, beendeten ihre Mitwirkung im Vorstand nach acht bzw. vier Jahren.

Maria Loers, Bundesvorsitzende der CKD und Dr. Hans-Jürgen Marcus, Diözesan-Caritasdirektor dankten beiden für ihre Tätigkeit in der Diözese und auf Bundesebene.

**Gabriele Volkmer** aus Winsen/Luhe (Dekanat Untere Elbe, Region Nord) wurde zur neuen Diözesanvorsitzenden und **Rita Melentin** aus Lehrte (Region Hannover) zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Dem neuen Vorstand gehören neben fünf weiteren gewählten ehrenamtlichen Mitgliedern aus allen Regionen des Bistums als geborene Mitglieder Dr. Hans-Jürgen Marcus, Diözesan-Caritasdirektor, Peter Nagel, Geschäftsführer, sowie der künftige Geistliche Begleiter an.

#### Preisverleihung – besondere Initiativen

Der CKD-Diözesanverband Hildesheim verlieh in diesem Jahr an drei CKD-Gruppen einen Preis für **besondere Initiativen** mit einem Preisgeld von jeweils 333,33 €, das für die weitere Arbeit verwendet werden soll.

Diese Initiativen sind:

- **LÜCKE** in Seelze  
Hinter der Abkürzung LÜCKE verbirgt sich der Titel „Lebensbegleitung über christliche Kirchen durch Ehrenamtliche“.
- Heidi Krajewski** organisiert mit 15 Ehrenamtlichen eine Reihe von Angeboten wie Hausaufgabenhilfe, Angebote in Altenheimen wie ein Singkreis und Einzelhilfen für Familien.
- Obdachlosenfrühstück in Salzgitter-Lebenstedt
- Die Konferenz von St. Peter und Paul bietet seit 10 Jahren einmal in der Woche ein Frühstück für Obdachlose an. Spenden von Lebensmittelgeschäften der Umgebung, verschiedene Geldspenden und das Engagement von 30 Ehrenamtlichen machen das möglich. Die Projektleitung liegt in den

Händen von **Ilse Filtgen**.

- Besuchsdienst von der Gemeinde St. Albertus Magnus in Braunschweig  
Wie erfährt man, wer Hilfe braucht? **Oskar Stolinski** ergriff vor drei Jahren die Initiative und begann alle Senioren der Gemeinde, angefangen mit den Ältesten, zu besuchen. Bei diesem Erstbesuch zeigt sich dann, ob und welche weitere Hilfe benötigt wird. Oskar Stolinsky koordiniert den ehrenamtlichen Besuchsdienst, an dem sich 20 Ehrenamtliche von der Studentin bis zum Rentner beteiligen.

Peter Nagel  
CKD-Diözesangeschäftsführer

## CKD im Bistum Dresden-Meißen

### Die Welt, in der wir leben – Ein Blick in den Sozialraum

Vom 27. - 29.10.06 fand eine Fortbildung für Ehrenamtliche zum Thema „Die Welt, in der wir leben – Ein Blick in den Sozialraum“ mit insgesamt 26 Teilnehmern statt. Im Mittelpunkt standen Fragen nach den Kompetenzen älterer Menschen, dem demografischen Wandel, die Sinus Milieu-Studie und die neue Enzyklika „Deus caritas est“.

Für die Arbeit der Gruppen konnten zahlreiche Konsequenzen gezogen werden:

- Mit Blick auf die Gremien der Pfarrgemeinden sollte die Kommunikation verbessert werden.
- Generationsübergreifend zu denken und zu handeln, sollte die Arbeit in den Gruppen prägen. Damit könnten auch mehr junge Menschen für ehrenamtliche Aufgaben gewonnen werden.
- Partnerschaften und Kontakte zu anderen Akteuren in dem jeweiligen Sozialraum insb. auf dem Gebiet der Pfarrgemeinde sollten ausgebaut und als kleine Netzwerke gestaltet werden.

- Viele Aufgaben lassen sich in Form von Projekten bearbeiten.

Den Wunsch nach detaillierten Informationen und einer „Übersetzung“ der Enzyklika „Deus caritas est“ hat eine Arbeitsgruppe, bestehend aus der Referentin für Öffentlichkeitsarbeit des DiCV, einem Krankenhauseelsorger und Mechthild Gatter, CKD-Diözesangeschäftsführerin, aufgegriffen und einen ersten Entwurf für eine Handreichung erstellt. Erste Rückmeldungen zeigen, dass auch das Interesse von Ehrenamtlichen groß ist. Die Fertigstellung ist bis zur Mitarbeiter-Wallfahrt im Mai 2007 geplant. Bis dahin wünscht sich die Arbeitsgruppe eine möglichst große Zahl von Rückmeldungen mit Ergänzungs- und Änderungsvorschlägen.

Mechthild Gatter  
CKD-Diözesangeschäftsführerin

## CKD-Diözesanverband Osnabrück

### *imPULSE* – ein Beitrag zu Geistlichen Begleitung

In der Diözese Osnabrück versuchen wir seit 2006 unsere CKD-Gruppen besser zu begleiten. Unsere Erfahrung ist, dass es immer schwieriger wird, Geistliche Begleiter(innen) vor Ort zu finden. Mehrmals im Jahr wollen wir deshalb entsprechende und ansprechende *imPULSE* herausgeben. Sie kommen als DIN A4 Blatt zu DIN A5 Format gefaltet. Auf Anhieb ernteten wir eine erfreuliche Resonanz! *imPULSE* kann man als Schwarz-Weiß-Vorlage anfordern, dann vor Ort für die CKD-Gruppen in den Gemeinden vervielfältigen und an sie verteilen. Interessent(inn)en außerhalb unseres Bistums können Impulse ebenfalls bestellen:

Bestelladresse: per E-Mail: gwal-lenhorst@caritas-os.de oder per Tel: 0541 34978-153.

P. Bernhard Leisenheimer, OSC  
Geistlicher Begleiter

## Aus dem Bundesvorstand

### CKD – Vertretertag 2006 Blicke in die Vergangenheit und in die Zukunft

Der Vertretertag vom 10.-12. November war geprägt vom 75-jährigen Jubiläum der CKD als bundesverbandliches Dach, von einem intensiven Studientag zur Rolle der CKD in der Zivilgesellschaft sowie von dem Regularienteil mit der Verabschiedung der neuen Satzung, die dem Netzwerkgedanken Rechnung trägt.

#### Jubiläum

130 Gäste konnte die CKD-Vorsitzende Maria Loers zur Jubiläumsfeier begrüßen. Ehemalige ehrenamtliche und hauptamtliche CKD-Mitarbeiter(innen), Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz, des Deutschen Caritasverbandes, der Fachverbände, der Diözesan-caritasverbände sowie der AIC waren zu Gast. Sie brachten in ihren Grußworten Wertschätzung und Dank für das vielfältige Engagement zum Ausdruck.

Einen Rückblick auf die wichtigsten Ereignisse der vergangenen 75 Jahre des CKD-Bundesverbandes gab eine Ausstellung. Maria Loers verwies in ihrem Statement auf die Geschichte und die enge Bindung zwischen CKD und Deutschem Caritasverband. Auf Initiative von Lorenz Werthmann, dem Gründer des Deutschen Caritasverbandes, und Mathilde Otto schlossen sich 1931 die Gruppen der Elisabeth- und Frauen-Vinzenz-Vereine auf nationaler Ebene zusammen, um den sozial-caritativ ehrenamtlich engagierten Frauen in Pfarreien bessere Rahmenbedingungen und Räume für den Aufbau der Gemeinschaft zu verschaffen.

Um die Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement heute und die Gestaltungsformen der unterschiedlichen Ebenen des Verbandes ging es bei den Interviews, die die Moderatorin mit Beteiligten des Verbandsentwicklungsprojektes führte. Hier standen Fragen wie die CKD heute

von außen gesehen wird, welche gesellschaftliche Funktion ihr zuzuschreiben ist und wie Ehrenamtliche heute ihre Aufgaben und Rollen finden können im Mittelpunkt. Ein Segensgottesdienst, geleitet von Joachim Kardinal Meisner rundete die Feier ab.

### Studientag: Handeln für die Zukunft – Rolle der CKD in der Zivilgesellschaft

Der Studientag ging der Frage nach, in welchem Rahmen sich Ehrenamtliche in den CKD als politisch Handelnde heute bewegen. Prof. Barbara Krause, KFH Aachen, gestaltete die Tagung mit anschaulichen Statements zu den Themen „Was ist Zivilgesellschaft?“, „Möglichkeiten der politischen Einflussnahme von Verbänden und Initiativen heute“ und „Was bedeutet dies für ehrenamtliche Mitarbeiter(innen) und Funktionsträger(innen) der CKD?“.

In einer Plenumsdiskussion wurde das Thema Monetarisierung des Ehrenamtes und seine Bedeutung für die CKD als eine zentrale Zukunftsfrage herausgearbeitet.

#### Regularien

Der Regularienteil des Vertretertages bot den Vertreter(innen) die Gelegenheit den fachbezogenen und finanzbezogenen Rechenschaftsbericht des Vorstandes zu diskutieren. Der Vorstand wurde einstimmig bei Enthaltung der Betroffenen entlastet.

Außerdem wurde die Satzung den Anforderungen der Netzwerkarbeit angepasst und mit sehr großer Mehrheit verabschiedet. Mit der Namensanfügung „CKD – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen“ drücken die CKD ihre Vielfalt im diözesanen und regionalen Erscheinungsbild aus. Sie eröffnen die Möglichkeit zur Mitgliedschaft für Gruppen und Projekte, die sich den Zielen der CKD auf allen verbandlichen Ebenen nahe fühlen.

*Die Jubiläumsschrift und Studientagdokumentation können ab April in der Bundesgeschäftsstelle bestellt werden.*

Johanna Vinnemann  
Referentin CKD-Bundesgeschäftsstelle

## CKD – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen!

Ich sehe Spinnennetze, Fischernetze, Auffangnetze vor mir, die eines gemeinsam haben: sie sehen leicht aus, bestehen nur aus punktuell miteinander verbundenen Fäden, halten und lassen aber auch durch. Bei überstarker Beanspruchung können sie reißen; bei gleichmäßiger Belastung dagegen sind sie stark und überaus tragfähig. Das Bild gefällt mir und drückt gut aus, welche Entwicklungen die CKD durchlaufen haben und was unsere Identität auch in Zukunft auszeichnen soll.

Als Vorsitzende der AG Katholische Krankenhaus-Hilfe, wie auch als Vorsitzende der Kommission Altenheim-Hilfe mache ich mir natürlich Gedanken:

welchen Platz nehmen Ehrenamtliche in Einrichtungen in diesem Netzwerk bereits ein, welchen können sie künftig durch neue Verknüpfungen mit anderen Fäden noch einnehmen.

Die ersten Krankenhaus-Hilfe-Gruppen, die vor mehr als 30 Jah-

ren ihre Arbeit aufnahmen, reagierten auf ein Bedürfnis der Gesellschaft. Sie erkannten, dass kranke Menschen neben der optimalen medizinischen Versorgung auch viel menschliche Zuwendung zur Gesundung benötigen. Sie haben sich als Ehrenamtliche in die Einrichtung „Krankenhaus“ integriert, waren aber als Gruppen isoliert. Mit dem Zusammenschluss im Jahr 1980 von 35 bestehenden Gruppen und 15 im Aufbau befindlichen Gruppen zur AG Katholische Krankenhaus-Hilfe entstand ein Netz, das die Gruppen verband und dem gemeinsamen Anliegen diene. Das Netz ist gewachsen und hat im Laufe der Jahre immer mehr Verknüpfungen mit weiteren Krankenhaus-Hilfe-Gruppen und mit den CKD erfahren. Diese dürfen aber nicht auf die Bundesebene beschränkt bleiben – das Netzwerk bliebe flächig und hätte keine Tiefe. Netzwerke für und von Gruppen entstanden auch erfolgreich in einigen Diözesen.

Arbeitsteilige Begleitung Ehrenamtlicher ist heute das Gebot der Stunde. Je größer die Bundesarbeitsgemeinschaft wird, desto schwieriger wird die ausschließliche Begleitung einzelner Gruppen nur von der Bundesebene aus

umso mehr ist die bessere räumliche Nähe auf der Diözesanebene gefragt.

Die gesellschaftliche Entwicklung zeigt, dass Verknüpfungen mit den Caritas-Konferenzen in den Gemeinden im Sinne einer überleitenden Betreuung von Patienten auch vor Ort notwendig sind. Der Bedarf an Hilfsangeboten für alte und kranke Menschen, entlassen aus dem Krankenhaus, steigt ständig an.

Auch in Bezug auf Altenheim-Hilfe-Gruppen sehe ich Knüpfbedarf für die Zukunft. Die Krankenhaus-Hilfe-Gruppe am St. Elisabeth Krankenhaus in Köln-Hohenlind hat mit ihrem Projekt „Betreuung von Patienten aus Altenheimen“ bereits den Schritt in die richtige Richtung getan (CKD-Direkt 4/2005). Der Gedanke der „überleitenden Betreuung“ sollte auch zwischen Krankenhaus-Hilfe-Gruppen und Altenheim-Hilfe-Gruppen vor Ort Schule machen, ja selbstverständlich werden!

Je mehr Knoten im großen Netz entstehen, umso tragfähiger wird es bei Belastung – lasst uns also weiter knüpfen!

Christa Fölting  
Vorsitzende

AG Katholische Krankenhaus-Hilfe

## CKD-Direkt: 2. Heft 2007 zum Thema

### „Mach Dich stark für starke Kinder – eine Initiative für benachteiligte junge Menschen“

Mit der Veröffentlichung des zweiten Armuts- und Reichtumsberichtes durch die Bundesregierung 2005 wurde die besorgniserregende Situation von Kindern und Jugendlichen in Deutschland offenbar. Der Deutsche Caritasverband hat diese Thematik nun zum Jahresthema gemacht.

Liebe Leserinnen und Leser!

Die CKD-Gruppen engagieren sich seit Jahren auf vielfältige Weise für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Sie haben Projekte entwickelt oder bieten individuelle Hilfen an. Bitte schicken Sie uns Berichte, damit wir sie innerhalb der CKD publikmachen können.

Tipps, Bilder, Texte, Erfahrungsberichte und Meinungen

zu diesem Thema

schicken Sie bitte bis

15. März 2007 an die CKD-Bundesgeschäftsstelle.